

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preis: 27



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anzeigen im Textteil beträgt der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am 9 Uhr vormittags.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer : Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

27. Jahrgang.

Montag, den 2. Juli 1934

Der Führer greift durch

Stabschef Röhm abgesetzt und ausgestoßen — Luze zum Nachfolger ernannt

Der ehemalige Stabschef Röhm erschossen.

Reiner Tisch

Sonabend nachmittag trugen Draht und Radio die Kunde in die Öffentlichkeit, daß der Führer Adolf Hitler den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen habe. Parteiamtliche und Mitglieder der SA, die in der Lage waren, die notwendigen Begründungen zu geben, gaben zu dieser überraschenden Entscheidung die notwendigen Begründungen. Wenn eines mit der Bewegung ausführen kann, dann die Tatsache, daß der Stabschef Röhm nicht nur ein Führer der Bewegung, sondern auch ein Führer der Partei war. Sein Vorgehen gegen hervorragende Persönlichkeiten der Bewegung und SA, gibt aber dem ganzen Volk und dem Ausland den Beweis dafür, daß er nichts zuließ, was mit der Parteidisziplin und mit der Staatsautorität nicht in Übereinstimmung zu bringen ist.

Stimmung und in der Handlung. Adolf Hitler hat allen andergerichteten Strömungen gegenüber reinen Tisch gemacht und klar und deutlich herausgestellt den autoritären nationalsozialistischen Staat.

Röhm ausgestoßen

Eine Bekanntmachung des Führers

München, den 30. Juni 1934

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgendes mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luze. SA-Führer und SA-Männer, die keinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und SA-Führer

Erklärung der Partei

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA und Partei sowohl wie zwischen SA und Staat Kette zu treiben und Gegenstände zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Veruche einer bestimmten, bestimmt eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit bestem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen sondern förderte sie ungewissenhaft. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberster Führer der SA, selbst in schwerer Gewissenskonflikte getrieben wurde. Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schuler in Beziehungen. Er bediente sich dabei neben einem anderen SA-Führer einer von Adolf Hitler schärfstens abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit. Da diese Verhandlungen endlich — natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers — zu einer auswärtigen Nacht bzw. deren Vertreibung sich hinziehen, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer heute nacht um 2 Uhr nach der Befehligung von Arbeitslagern in Weiskalen von Bonn aus im Flugzeug nach München flog, um die sofortige Absetzung und Verhaftung der am schwersten belasteten Begleiter persönlich nach München zu befahlen. Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Wiessee, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken. Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleidsgefühlen schwinden mußte. Einige dieser SA-Führer hatten sich Eult-naben mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situation aufgefunden und verhaftet. Der Führer gab den Befehl zur rückwärtigen Ausrichtung dieser Person. Er wird in Zukunft nicht mehr dulden, daß in diesem Bereich Menschen durch einzelne krankhafte Veranlagungen verurteilt und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbindungen dieses politischen Komplottes auszuheben.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren SA-Führern eine Ansprache, in der er seine unerhöhrliche Verbundenheit mit der SA, betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinlose und ungehörige Subjekte sowie alsolale sowie krankhafte Elemente von jetzt ab auszurotten und zu vernichten. Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA Ehrendienst sei, für den Zehntausende braver SA-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwartete von dem Führer jeder SA-Einheit, daß er sich dieser Opfer selber würdig erweise, und in seinen Verbänden als Vorbild lebe. Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang den Stabschef Röhm vor schweren Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwicklung ihn zwingt, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zielen ehrgeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und austrotten wird.

Obergruppenführer Luze Stabschef

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA, Luze, gerichtet:

An Obergruppenführer Luze!

Mein lieber SA-Führer Luze!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Luze, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Überzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA, das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgeformt wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin, muß sie mit-helfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler.

Viktor Luze wurde am 28. Dezember 1890 in Beersgarn im Bezirk Münster geboren. Er besuchte die Rektorschule in Ibbenbüren, anschließend das Gymnasium in Rheine und wird dann Postpraktikant. Am 1. Oktober 1912 wird er Soldat beim Infanterie-Regiment 55 in Högter. Zu Beginn des Krieges kommt Luze ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front. Mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 15 kehrt er in die Heimat zurück, bleibt zunächst noch bei der Truppe, bis er Mitte August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausgeschieden muß. Schon 1922 bekommt er Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Eberfeld. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Ruhrabwehrkampf. 1925, im Jahre der Neugründung der NSDAP, und SA, wird er zunächst SA-Führer, später Gauwirtschaftsführer des Gau's Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung, ihre Dienstgradabzeichen stammen von Viktor Luze, der sie bei seinen Formationen zum erstenmal einführt. 1927 wird er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. 1930 wird er nach dem Tode des Führers der niederländischen SA, Major a. D. Dindlage, zu seinem Nachfolger ernannt. So wird er oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Bei der Neu-einteilung der SA nach dem Stennes-Aufstand wird er Gruppenführer Nord und 1932 Obergruppenführer und Führer der Gruppe 6 der SA in Hannover. Am Februar 1933 kurz nach der Machtergreifung wird Luze Vizepräsident von Hannover. Wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei Bildung des Staates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.



Viktor Luze,
der neuernannte Chef des Stabes der SA.

Aufruf des neuen Stabschefs

Der Chef des Stabes, L u p e, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Stelle als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und reiflichen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Mis ich vor etwa 12 Jahren zum ersten Mal Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA sein: Unbedingte Treue! Schärfste Disziplin! Hingebende Opfermutter! So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer!

Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes: gez. L u p e.

Befehl des obersten SA-Führers

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, L u p e, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben aneignen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA-Führer, genau so wie er vom SA-Mann, blinden Gehorham und unbedingte Disziplin;

2. Ich verlange, daß jeder SA-Führer wie jeder politische Führer sich besten versucht, daß sein Benehmen und seine Auführung vorbildlich zu sein hat für seinen Verband, ja für unsere gesamte Volksgemeinschaft;

3. Ich verlange, daß SA-Führer — genau so wie politische Führer — die sich in ihrem Benehmen in der Öffentlichkeit etwas zu Schulden kommen lassen, unnahtsichtlich aus der Partei und der SA entfernt werden.

4. Ich verlange insbesondere vom SA-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Militionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht neidig, denn das Glück mehr geüßert hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand, der zwischen Not und Glück ungeheuer groß ist, nach besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der SA, oder überhaupt der Volksgemeinschaft für Festgelage und dergleichen Verwendung finden.

Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Ersparnissen unserer ärmsten Mitbürger ergeben, Schlemereien abzuhalten. Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30 000 RM für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen.

Ich unterlege daher für alle Parteistellen die Veranstaltung sogenannter Festessen und Diners an irgendwelchen öffentlichen Mitteln. Und ich verbiete allen Partei- und SA-Führern die Teilnahme an solchen Ausgenommen davon ist nur die Erfüllung der von Staatswegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und dann noch der Herr Reichsaussenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen SA-Führern und allen Parteiführern im allgemeinen, sogenannte diplomatische Diners zu geben. Der SA-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß SA-Führer in kostbaren Zivilmouline oder Cabriolets Dienstreisen unternehmen oder Dienstgelde für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der politischen Organisationen.

6. SA-Führer oder politische Leiter, die sich vor aller Öffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein.

Das Verbot nörgelender Kritik verpflichtet zu vorbildlicher eigener Haltung. Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführung nicht. SA-Führer, die sich daher vor den Augen der Öffentlichkeit unwürdig benehmen, randolieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der SA zu entfernen. Ich mache die vorgelegten Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen das Strafmaß höher bemessen als bei Nicht-Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und insbesondere der SA-Führer soll im Volke eine gehobene Stellung haben. Er hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

7. Ich erwarte von allen SA-Führern, daß sie mittelst, die SA als reinliche und saubere Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in SA, Partei und Hitlerjugend geben kann, ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verderben. Ich wünsche daher, daß alle SA-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit dem sofortigen Ausschluss des Schuldigen aus SA und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als SA-Führer sehen und keine lächerlichen Affen.

8. Ich verlange von allen SA-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterlegen. Ich verlange von ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiet suchen, das ihnen gegeben ist, und nicht auf Gebieten, die anderen zukommen. Ich verlange vor allem von jedem SA-Führer, daß er in bezugungsloser Offenheit, Loyalität und Treue sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reiches einrichtet.

9. Ich verlange vom SA-Führer, daß er an Mut und Opferinn von seinen Untergebenen nicht mehr fordert, als er selbst jedersich einzufügen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in der Behandlung des ihm von mir anvertrauten deutschen Volksgenossen sich als ein würdevoller Führer, Freund und Kamerad erweist. Ich erwarte von ihm, daß er auch in seinem Verband die Tugenden höher einschätzt als die Zahl.

10. Und ich erwarte von Ihnen als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der SA, nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Ausbläsung mit lauten und unangenehmen, aber kostspieligen Säben, und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr vom abstrakten Wissen ausgeht, als von der angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein und der langjährigen erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner SA, einen ungeheuren Stamm treuester und bravster Volksgenossen. Diese haben Deutschland erobert und nicht die gescheiterten Spätkinder des Jahres 1933 und selbst.

11. Ich will, daß der SA-Mann geistig und körperlich zum geschultesten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weitausgehendsten Veranfassung in der Partei liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß in jeder der Gehorham, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen. Und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorham fordert, so fordere ich von den SA-Führern Achtung vor dem Befehl und Gehorham meinem Befehl.

gez. Adolf Hitler.

Schilderung eines Augenzeugen

Ueber die Aktion des Führers vom 30. Juni d. J. erhält die NSK von einem Augenzeugen eine Schilderung der Ereignisse, worin es heißt:

„Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschmiedete Komplott Gewißheit geworden war, fühlte er den Entschluß, zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Als der Führer mit seinen Begleitern gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flugplatz landete, erhielt er die Nachricht,

daß die Münchener SA während der Nacht von ihrer obersten Führung alarmiert worden war unter der gemeinen und lägehaften Parole: „Der Führer ist gegen uns, die Reichswehr ist gegen uns, SA — heraus auf die Straße!“

Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Oberguppenführer Schneidhuber und Gruppenführer Schmidt den Befehl über die SA-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der schmählich geächteten und wieder abziehenden SA-Formationen zu sehen.

Im bayerischen Innenministerium wurden Schneidhuber und Schmidt in Gegenwart des Führers verhaftet. Der Führer, der ihnen allein entgegenkam, rief ihnen selbst die Achselkuffe von der SA-Uniform.

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um 4 1/2 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich SA-Mann aufhielt. An dem Landhaus, das SA-Mann bewohnte, verbrachte auch heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus.

Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Röhm sagte sich wortlos und ohne Widerstand der Haft.

In dem unmittelbar gegenüberliegenden Zimmer von Heines bot sich den Eintretenden ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homosexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von Heines und seinem Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirkt schlagartig ein Bild auf die Zustände in der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Befestigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist.

Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet.

Die Stadtwache Röhm, die zur Ablösung gegen 8 Uhr auf Aufmarsch in Wiessee eintraf, fügte sich augenblicklich widerpruchslos dem Wort des Führers und brachte ihn auf ihn ein dreifaches „Heil“ aus. Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Straße Wiessee-München zurück, um eine Reihe weiterer schwerbelasteter SA-Führer, die unterwegs zu der befohlenen SA-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften. Die Wagen wurden während der Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München übergeführt.

Eine Reihe anderer an der Meuterei beteiligter SA-Führer wurde auf dem Hauptbahnhof in München aus den Zügen heraus in Haft genommen.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der Führer zwecks kurzer Unternehmung zum Reichsstatthalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer zu den versammelten SA-Führern im Braunen Haus.

Die Vermutung wurde hier zur Gewißheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA-Führer-Klingel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand — die Masse der SA-Führer und die gesamte SA aber wie ein Mann, wie ein geschlossener Block, in Treue zu ihrem Führer steht.

Was der Führer in diesen Tagen für die SA und die Bewegung leistete, können nur diejenigen ermessen, die in dieser kurzen Zeit unerbittlicher Anstrengung an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tapferkeit und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Schleicher bei der Verhaftung erschossen

In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der frühere Reichswehrminister General a. D. v. Schleicher mit den staatsfeindlichen Kreisen der SA-Führung mit auswärtigen Mächten staatsgefährliche Verbindungen unterhalten hat. Damit war erwiesen, daß er sich in Wort und Taten gegen diesen Staat und seine Führung betätigt hat. Diese Tatsache machte seine Verhaftung im Zusammenhang mit der gesamten Säuberungsaktion notwendig. Bei der Verhaftung durch Kriminalbeamte widersetzte sich General a. D. v. Schleicher mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Schußwechsel wurde er und seine dazugehörende Ehefrau tödlich verletzt.

Aus dem Staatsrat ausgeschlossen

Das preussische Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Göring hat am Sonnabendvormittag die Minister-

gen SA-Führer Stabschef Röhm, Oberguppenführer Heines, Gruppenführer von Delfen und Gruppenführer aus dem preussischen Staatsrat ausgeschlossen.

Sieben SA-Führer erschossen

Die Reichspressstelle der NSDAP gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachfolgende SA-Führer erschossen:

Oberguppenführer August Schneidhuber, München, Oberguppenführer Edmund Heines, Schlesien, Gruppenführer Karl Ernst, Berlin, Gruppenführer Wilhelm Schmid, München, Gruppenführer Hans Hagn, Sachsen, Gruppenführer Hans Peter von Herbedere, Dommern, Standartenführer Hans Erwin Graf Sprell, München.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer traf, von München kommend, im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag vom Führer nach Godesberg gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flugplatz empfangen vom preussischen Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister des Innern Frick, dem Reichsführer der SS, Himmler und dem Polizeigeneral Dalmeida. Auf seiner Fahrt durch Berlin und bei der Einfahrt in sein Haus wurde der Führer überall ganz spontan und begeistert begrüßt.

Aus allen Teilen des Reiches gehen dem Führer Glückwunschelegramme zu. In einigen Städten ist es zu spontanen Treuekundgebungen gekommen.

Begeisterte Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz

In der Wilhelmstraße herrschte am Sonntag den ganzen Morgen starker Verkehr. Die Menschenmenge vor der Reichstanzlei wuchs mittags immer stärker an, zumal der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde. Gegen 1 Uhr erschien der Führer mit General Frickmann und Reichsinnenminister Dr. Frick im ersten Stockwerk der Reichstanzlei an einem Fenster. Er wurde sofort von der Menschenmenge mit stürmischen Heil-Yufen begrüßt, die immer wieder neu aufflammten und minutenlang andauerten. Dann klangen aus der Menge feierlich und wie ein Schwall aus der Wache und das Deutschlandlied auf. Der Führer begrüßte die Wache der Reichswehr, die unter den Klängen des Badenweiler Marsches an der Reichstanzleivorbeimarschierte, mit erhabenem Arm.

Der „Völkische Beobachter“ hat eine Sondernummer herausgebracht, in der SA-Oberführer Joseph Berchtold unter der Überschrift „SA-Gewalt hat gesiegt“ u. a. schreibt:

„Meuterei und Verbrechen haben in krankhaftem Ehrgeiz gesucht, den Geist der alten SA zu zerrüttern, den Mythos des unbekannten SA-Mannes auszuschließen, haben durch ihr Leben ihre Zügelung und durch ihren Verrat an Führer, Volk und Bewegung unsere ruhmbedeckten Fahnen geschändet und damit sich selbst ausgeschlossen aus der braunen Armee Adolf Hitlers.“

SA-Kameraden! An uns liegt es, gutzumachen, was die ekelhaften Kreaturen an Führer, an unsern Volk und an unsere heiligen Bewegung verbrochen haben. Schließt die Reihen, bei die Föhrnen gegen den Himmel und marschiert mit glühendem Herzen im Geiste der SA der Kampfzeit. Nichts für uns, alles nur für Deutschland!

Es lebe der Führer, der die SA befreit hat von einer Gefellschaft, die vergesselt, was uns groß gemacht: Einfachheit, Opfermut und Gehorham!

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf erlassen:

„SA-Führer! Ich beziehe mich auf die Worte, die ich auf der Gebietsführertagung in Potsdam über die loeben abgeleitete Führung der SA sprach, und fordere euch auf, so wie bisher treu dem revolutionären Ideal zu bleiben, das in Adolf Hitler seine heroische Verkörperung gefunden hat. Seht allen Sabotage des Nationalsozialismus, auch wenn sie sich als SA-Führer tarnen, die geschlossene Front der einigen deutschen Jugend entgegen. Schultet an Schultet mit den Kameraden der alten SA in SA, SA und SA, steht die Jugend Adolf Hitlers zum nationalsozialistischen Volkstum der Arbeiter, Bauern und Soldaten gegen Korruption, Entartung und Verrat für Reinheit und Treue.“

Erlaß des Reichswehrministers

Der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Berlin, den 1. Juli 1934.

An die Wehrmacht! Der Führer hat mit soldatischer Entschlossenheit und vorbildlichem Mut die Verräter und Meuterei selbst angegriffen und niedergemetzelt.

Die Wehrmacht als der Waffentragende des gesamten Volkes fern vom innerpolitischen Kampf, wird danken durch Hingebung und Treue!

Das vom Führer geforderte gute Verhältnis zur neuen SA wird die Wehrmacht mit Freude pflegen im Bewußtsein der gemeinsamen Ideale.

Der Alarmzustand ist überall aufgehoben.

gez. von Blomberg

Dr. Goebbels im Rundfunk

Berlin, 2. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt Sonntagabend über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Noch sehe ich den Führer am die Mitternachtsstunde des Freitagabend auf der Terrasse des Rheinhotels Dresden in Godesberg stehen. Unten auf dem freien Platz ist die große Kapelle des weltbedeuten Arbeitsdienstes zum Japanreich angetreten. Der Führer schaut ernst und nachdenklich in den dunklen Nachthimmel hinein, der sich nach einem reinigenden Gewitter über die weite, in Harmonie der schimmernden Landschaft gelegt hat, und nimmt, mit erhobener Hand grüßend, die Begeisterungsstürme des deutschen Volkes entgegen. Noch weiß niemand von all den vielen Menschen da unten, was unmittelbar droht. Von denen, die oben auf der Terrasse stehen, sind nur einige wenige informiert worden. Der Führer hat wieder, wie so oft in ernsten und schwierigen Situationen, nach seinem alten Prinzip gehandelt, immer nur das zu sagen, was man lauen muß, dem, der es wissen muß, und dann, wenn

...wollen muß. Bewundernswert ist er für uns in die-
sem Sinne. Sein Juten in dem angepönten Gesicht ver-
... nur paar Menschen, wie tief verwundet er in sei-
... auch wie sein Gesicht, wie tief verwundet er in sei-
... Erwärmungslustigkeit zu handeln und die reaktionä-
... Reaktionen, die unter dem Stichwort einer zweiten
... an ihm und der Bewegung die Treue brechend,
... in unabsehbare Wirren stürzen wollten, zu Boden
...
... noch die letzten Töne des Horst-Wessel-Liedes
... und ganz fern über den Rhein der Gesang des
... überbedrängt, kommen von Berlin und Mün-
... erste Nachzügler. Es ist jetzt keine Zeit mehr zu ver-
... eine Verteilung von zwei, drei Minuten, und dann
... der Enthalst des Führers fest, nicht mehr bis zum
... zu warten, sondern sofort mit dem Flugzeug nach
... abzuheben, um das Nest der Verschwörer per-
... auszuheben.
... habe gerade vom Flughafen Hangelar bei Bonn
... unternehmungen nachhimmel hinein. Es ist eben
... der Führer ist schweigend auf dem vordersten
... der großen Kabine und starrt unbeweglich in die weite
... Welt hinaus. Hier und wieder nur wird das ein-
... surren der Propeller von kurzen Fragen, Infor-
... oder hingeworfenen Beratungen unterbrochen.
... der Tag ist morgen früh mit mir in München. Der Tag ist
... angebrochen. Auf dem Flugplatz erhält der Führer
... eingehenden Bericht über die Innenministerien. Teile der
... kann gleich ins persönliche Innenministerium. Teile der
... Ministeren. Auf die Straße gegangen. Ihre wort-
... und treuhändigen Führer werden sofort zitiert. Wöl-
... stellt ihnen in zwei Sälen maßloser Empörung und
... ihre ganze Schmach in die vor Angst und Rat-
... bleichen und entstellten Gesichtern hinein. Dann
... können persönlich die Ehrenzeichen eines SA-Füh-
... von der Uniform herunter. Ihr hartes, aber gerechtes
... wird sie bereits am Nachmittag treffen.
...
... ist keine Zeit mehr zu verlieren.
... der Führer ist entschlossen, persönlich das Nest der Ver-
... in Wiessee aufzusuchen, um es radikal und er-
... umungslos auszuwurzeln. Außer seiner regulären SS-
... dürfen noch seine treuen Kameraden Brüder,
... und Schütz sowie der Reichspressechef der NSDAP,
... Dietrich und ich mitfahren.
... In solchem Tempo geht es nun auf Wiessee los.
... den Wäldern ist noch zu sehen. Die Straßen der Dörfer
... werden verwaist und leer. Gegen 7 Uhr langen wir in
... Wiessee an.
... Ohne Widerstand zu finden, können wir in das Haus
... eindringen und die Verschwörer gerade noch beim Schlaf
... überfallen und sofort dingfest machen. Der Führer selbst
... nimmt die Verhaftung mit einem Mal ohnegleichen per-
... sönlich vor.
... Es ist mir erpart, die widerlichen und fast Brechreiz
... verursachenden Szenen zu schildern, die sich dabei unfernen
... Augen bieten. Ein einfacher SS-Mann führt unsere maß-
... empörte Stimmung in die richtigen Worte zusammen:
... „Ich möchte nur, daß jetzt die Wände niederfielen und
... das ganze deutsche Volk Zeuge dieses Vorganges sein
... könnte, um zu verstehen, wie gut der Führer daran tut,
... hart und ohne Gnade die Verantwortlichen zur Rech-
... zu ziehen und sie für Verbrechen an der Nation mit
... dem Tode bezahlen zu lassen.“ Kurz nach der Verhaftung
... einer Einbewache vom Röhms aus München ein. Der
... Führer tritt ihr aufrecht und männlich entgegen und gibt
... in einem Satz den Befehl, augenblicklich die Rückfahrt
... anzuordnen. Der Befehl wird sofort mit einem Heil auf
... ausgeführt.
... Unsere Rückfahrt nach München geht unter dramati-
... schen Umständen vor sich. Manchmal in Abständen von
... einigen Minuten begegnen uns die Wagen der zur
... Zugang nach Wiessee fahrenden SA-Führer. Die alten
... und treuen Kampfgesährten unter ihnen, die von allem
... Abwendung haben, werden kurz orientiert, die in das
... Kommando verwickelten schuldigen Hochverräter verhaftet der
... Führer persönlich und übergibt sie seiner SS-Wache.
... Die Meldungen aus dem Reich, die in München vor-
... liegen, sind durchaus befriedigend. Die ganze Aktion ist
... störungslos verlaufen. Unser Parteigenosse Göring hat
... Berlin nicht geteilt. Mit fester Hand hat er in das dort-
... Verschwörerentstehung der Reaktionen und Erwigelungen
... eingegriffen und, getreu dem Befehl seines Führers,
... Maßnahmen getroffen, die zwar hart, aber notwendig wa-
... ren, um das Reich vor unabsehbarem Unglück zu bewahren.
... Dann spricht der Führer vor den versammelten SA-
... Führern und politischen Leitern. Seine Rede ist ein ein-
... geistiger Straßengericht über die kleine Gilde der nunmehr ding-
... fest gemachten Verbrecher, die im Bunde mit der Reaktion
... sich an sich reihen wollten und selbst nicht davor
... zurückschreckten, ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation und
... die schwere Verantwortung, die der Führer trägt, Ver-
... schörungen zu einer ausländischen Macht anzuknüpfen, um
... die verurteilten ehrgeizigen Pläne schneller zum Rei-
... zu bringen. Sie haben die Ehre und das Ansehen un-
... serer SA durch ein Verrätereien ohnegleichen in Verfall und
... Schanden gebracht. Sie haben durch Prohetum und
... Schmeichelei den Gesetzen der Bewegung auf Einfachheit
... und persönliche Sauberkeit offen hohen gesprochen. Sie
... haben den Begriff, die ganze Führung der Partei in der
... Verantwortung einer schimpflichen und ekelregenden gesellen
... auf eine Weise eingeengt, die durch engstirnige und
... schamlose Kurzsichtigkeit, nur ihren persönlichen Machtge-
... haben zuliebe, zu durchkreuzen versucht. Auf dem ganzen
... Weg der Alpdrück eines Verhängnisses, von dem zwar
... niemand außer einigen Eingeweihten eine Urspünge, aber
... niemand ein fast unaussprechliches Kommen empfand und
... wollte.
... Man hatte geglaubt, die Nachsichtigkeit, die der Führer
... seinen gegenüber wahren ließ, mit Schwäche verwechseln zu
... können. Darauf hatte diese hochverräterische Clique ihr Pro-
... gram aufgebaut. Der Führer hat dann lange und schweigend
... über die Art und die Folgen der verantwortlichen Män-
... nern gewacht. In der sein enges Vertrauen zog, in der Dessen-
...
... Ihre Warnungen wurden in den Wind geschlagen oder
... gar mit überheblichem und zynischem Lächeln abgelehnt.
... Es ist nun in Güte nicht ging, mußte es mit Härte ge-
... schehen. Und so wie der Führer in der Güte groß ist, so
... kann er auch groß sein in der Härte. Das sollte nun an

diesem Beispiel gezeigt werden. Und auch die Kreise der
Reaktion, die hier mit im Bunde waren, sollten wissen, daß
nun der Spieß zu Ende ist und der Ernst beginnt.
Der Führer und seine Getreuen können und werden

Gebt ein gültiges Schicksal uns die Gnade, daß wir mit

Getreidegrundgesetz

Steigerung des Abflusses. — Sicherstellung der Brotversorgung.

Die Reichsregierung hat heute ein Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft beschlossen. Es tritt am 1. Juli 1933 in Kraft. Es handelt sich dabei nicht um ein Gesetz, das lediglich die geordnete Abwicklung des neuen Getreidewirtschaftsjahres sichern soll, sondern um ein Getreidegrundgesetz, das auf Jahre hinaus die Voraussetzungen schafft, um den Bauern den Absatz der Ernte zu gerechten Preisen und dem deutschen Volk die Versorgung mit Brot für die Dauer zu gewährleisten.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird durch das Gesetz ermächtigt, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang

1. Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen solches Getreide für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgelegten Preisen absetzen dürfen oder müssen;
2. Genossenschaften, Händler und sonstige Verteiler Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiterverarbeiten dürfen oder müssen;
3. Mühlen und sonstige Verarbeiter Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder in verarbeiteter oder unverarbeiteter Form weiterverarbeiten dürfen oder müssen.

Die Gesamtmenge an Brotgetreide, deren Ablieferung zur Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes notwendig ist, wird getrennt für Roggen und Weizen festgelegt. Dieser Festlegung entsprechend soll die Liefermenge über Liefergebiete, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, auf den Erzeuger verteilt werden. Dabei sollen bei der Festlegung der Liefermengen für die Liefergebiete und der Erzeuger die eigenen berechtigten Bedürfnisse der Erzeuger und die bisherigen Ablieferungen der Liefergebiete und der Erzeuger angemessen berücksichtigt werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird unter anderem ferner ermächtigt, dieselbe oder eine ähnliche Regelung auch für die übrigen Getreidearten, d. h. insbesondere auch für Futtergetreide, zu treffen. Er kann ferner Vorschriften über die Ausmahlung von Getreide und die Herstellung von Backwaren erlassen. Von besonderer Bedeutung ist schließlich die für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgesehene Ermächtigung, vorzuschreiben, daß Getreide und Getreideerzeugnisse nur durch eine von ihm bestimmte Reichsfähigkeit in den Verkehr gebracht werden dürfen. Da die Durchführung dieses Gesetzes für das Gesamtwohl des Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist und unter besonderen Umständen für die Nation geradezu lebenswichtig werden kann, war es notwendig, die Annullierung der Anordnungen durch die Androhung schwerer Strafen zu sichern.

Ein abschließendes Bild über die Durchführung dieses grundlegenden Gesetzes im neuen Getreidewirtschaftsjahr kann noch nicht gegeben werden, da noch kein festes Urteil über das Erntergebnis möglich ist. Die erste Erntevorschau wird vom Statistischen Reichsamt erst Anfang Juli vorgenommen. Als sicher kann natürlich heute schon gelten, daß die neue Ernte die Rekordbeträge der letzten beiden Jahre nicht erreichen wird. Andererseits herrscht bei den verantwortlichen Stellen Klarheit darüber, daß

die Brotgetreideversorgung für das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 gesichert

ist. Am Osten des Reichs, aber auch in Mitteldeutschland hat der Saatenstand durch den Mangel an Winterfeuchtigkeit und durch den Mangel an Niederschlägen vom März des Jahres ab bis heute zweifellos gelitten. Im Westen und Süden des Reichs ist der Saatenstand für Brotgetreide dagegen heute noch gut und es fällt vor auch so viel Regen, daß mit einer Verschlechterung nicht gerechnet zu werden braucht. Aber auch im Osten des Reichs sind die Dürreschäden nicht etwa überall gleich groß. In Oberpfalz, in Ostpreußen, aber auch in Brandenburg und Pommern gibt es Bezirke, die mit dem Saatenstand immer noch zufrieden sind.

Die Getreideerzeuger, die sich in der Hand des Reiches und gemäß besonderer gesetzlicher Vorschriften bei den Mühlen befinden, sind überdies so groß, daß schon allein aus diesem Grund mit einer glatten Brotgetreideversorgung der Bevölkerung bestimmt gerechnet werden kann. Es ist vorgesehen, den Ausmahlungsfähigkeit für Brotgetreide zu erhöhen, wodurch wiederum mehrere hunderttausend Tonnen Mehl zusätzlich gewonnen werden können.

Es wird daher aller Voraussicht nach sogar möglich sein, auch am Ende des Wirtschaftsjahres 1934/35 eine Brotgetreideernte zu halten, die zwar nicht die diesjährige Höhe erreichen, aber doch nennenswert sein wird. Weniger günstig sieht im Augenblick der Stand des Futtergetreides aus. Das wird um so mehr fühlbar sein, als infolge der Trockenheit auch der erste Raufutterernte nicht befriedigend war. Ein endgültiges Urteil über die Futterversorgung im Wirtschaftsjahr 1934/35 wird aber erst am Ende des Herbstes möglich sein, wenn die Herbstenernte mit

ihren Ausgleichsmöglichkeiten geborgen sein wird. Die Reichsregierung hat jedoch schon heute alle Schritte eingeleitet, um nicht nur auf dem Wege des Getreides vom Bauern zum Markt Ordnung zu schaffen, sondern diese Ordnung, auch auf dem Wege vom Markt zum Bauern zu sichern.

Es werden also im kommenden Wirtschaftsjahr auch Festpreise für Gerste und Hafer geschaffen werden. Die Festpreise werden durchweg Festpreise im vollen Sinne des Wortes sein, d. h. sie werden eine Begrenzung der Preisgestaltung nach oben und unten bringen. Festpreise dürfen demnach in Zukunft weder unter- noch überschritten werden.

Dem entspricht es, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen zugunsten der Landwirtschaft feste Preise für Getreide geschaffen hat und gegebenenfalls auch für die übrigen bedeutsamen Kraftfuttermittel Preisfestsetzungen zugunsten des Bauern schaffen wird.

Am Interesse einer geregelten Futtermittelversorgung wird überdies in Kürze die Ausfuhr von Futter aller Art unmöglich gemacht werden, während andererseits schon jetzt die Befassung beträchtlicher Futtermittelbestände aus dem Ausland ohne Inanspruchnahme von Devisen eingeleitet ist. Es wird sich dabei überdies nicht einmal um eine zusätzliche Einfuhr von Futtermitteln handeln, vielmehr werden dabei die in der Hand des Reichs befindlichen, aus dem ablaufenden Getreidewirtschaftsjahr stammenden Ausfuhrscheine für Futtergetreide zur Einfuhr benutzt werden. Diese Getreidemengen werden im Bedarfsfalle den auf den Futtermittelmarkt anzuweisenden Wirtschaften auszuführt werden. Alle

Mahnmahnen der Reichsregierung werden sich nach dem Grundgesetz richten: Bereit sein ist alles!

Ein Rohstoffkommissar ernannt

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einverständnis mit dem Reichsanwalt den Dr. Ing. Puppe aus Düsseldorf zum Rohstoffkommissar im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Die Devisenlage zwingt zu sparsamster Verwendung ausländischer Rohstoffe und auch dazu, allen Möglichkeiten, heimische Rohstoffe zu gewinnen und zu verwenden, mit verstärktem Nachdruck nachzugehen. Beide Zielsetzungen müssen unter dem einheitlichen Gesichtspunkt stehen, die Güter der deutschen Industrie zu sichern und damit auch ihre Absatzfähigkeit im Ausland nicht nur zu sichern, sondern möglichst zu steigern. Bei der Lösung der sich hieraus ergebenden Aufgaben soll der Rohstoffkommissar den Reichswirtschaftsminister tatkräftig unterstützen. Es ist zu begrüßen, daß es gelungen ist, für diese verantwortungsvolle und bedeutsame Tätigkeit einen so hervorragenden Sachkenner wie Dr. Ing. Puppe zu gewinnen, dessen wissenschaftliche Erfolge und praktische Erfahrungen ihn besonders geeignet erscheinen lassen. Dr. Ing. Puppe ist Kriegsteilnehmer, er gehört der SA und der NSDAP an. Er ist Ehren doktor der Technischen Hochschulen Braunschweig und Breslau sowie Ehrensenator der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Gegen den Ordensmißbrauch

Welche Orden dürfen getragen werden?

Zu dem Ergänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 15. Mai 1934 gehen dem Reichsministerium des Innern zahlreiche Anfragen zu, die Veranlassung geben, vorbehaltlich der demnächst ergehenden Ausführungsbestimmungen zur Klarstellung der Rechtslage schon jetzt auf folgendes hinzuweisen:

Das Gesetz, dessen Zweck es ist, dem in der Nachkriegszeit hervorgetretenen Ordensmißbrauch einen Riegel vorzuschieben, hat den Kreis der Orden und Ehrenzeichen, die fortan getragen werden dürfen, genau bestimmt und das Tragen aller sonstigen Orden und Ehrenzeichen verboten und unter Strafe gestellt. Unter die nach dem Gesetz zugelassenen Orden und Ehrenzeichen fallen u. a., die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienste im Weltkriege verliehenen Orden, so zum Beispiel die ungarische Kriegs- und Erinnerungsmedaille, die österreichische Kriegs- und Erinnerungsmedaille, die Tiroler Landesdenkmünze 1914/18. Eine Genehmigung zur Annahme und zum Tragen dieser ausländischen Kriegorden ist nicht erforderlich, im Gegensatz zu den Orden und Ehrenzeichen, die aus einem anderen Anlaß von einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einer ausländischen Regierung verliehen werden.

Von dem Verbot des Tragens von Orden und Ehrenzeichen nimmt das Gesetz außerdem das Schleifische Beteiligungsabzeichen (Schleifische Adler) und das Balkenkreuz aus. Das Tragen aller anderen Nachkriegsorden und Ehrenzeichen ähnlicher Art, wie sie von nichtstaatlicher Seite zahlreich gegen Entgelt oder unentgeltlich verliehen worden sind, fällt dagegen unter das Verbot. Darunter finden auch die von privater Seite verliehenen ausländischen Ehrenzeichen zu rechnen.

Es dürfen hiernach u. a. nicht mehr getragen werden: die Kriechhauer Denkmünze, das deutsche Feldehrenzeichen, die deutsche Denkmünze des Weltkrieges, das Frontkämpferabzeichen 1914/18, das preussische Erinnerungskreuz, das Langemardkreuz, das bayerische Kriegserinnerungskreuz, das württembergische Kriegserinnerungskreuz, das badische Feldehrenkreuz, das sächsische Kriegserinnerungskreuz, sämtliche Freiordenabzeichen, das österreichische Kriegserinnerungskreuz, die Kaiser Franz-Joseph-Gedächtnismedaille, das Keltkreuz, das Georgkreuz.

Diese Aufzählung, die im Hinblick auf den außerordentlichen Umfang des Ordensmißbrauchs nicht erschöpfend ist, soll lediglich als Anhalt dienen und umfaßt vorwiegend solche Ehrenzeichen, die im Laufe der Zeit in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden sind. Der Johanniter- und der Malteserorden dürfen nach wie vor getragen werden, letzterer als ausländischer Orden unter der Voraussetzung, daß die Genehmigung zu seiner Annahme erteilt worden ist.

Dem Zweck des Gesetzes entsprechend, den zugelassenen Orden und Ehrenzeichen einen ihrer Bedeutung zukommenden Schutz zu gewähren, sind von dem Verbot auch solche Abzeichen erfasst, die, wenn sie auch nicht den Charakter eines Ordens oder Ehrenzeichens für sich in Anspruch nehmen, dennoch nach ihrer äußeren Form oder Tragweise den erlaubten Orden oder Ehrenzeichen ähneln. Hierzu gehören die zahlreichen Abzeichen, die wie etwa die überwiegende Zahl der Regimentsabzeichen in Tragweise und Form zu Verwechslungen mit Orden Anlaß geben. Auch sie dürfen daher nicht mehr getragen noch verliehen werden, und zwar ohne Rücksicht auf eine etwaige Inschrift, da hierdurch dem Abzeichen die Ordensähnlichkeit nicht ohne weiteres genommen wird. Im übrigen werden durch das Gesetz solche Abzeichen nicht berührt, die durch die Art ihres Tragens zu Verwechslungen mit Orden nicht führen können, z. B. Abzeichen in Form von Nadeln, oder Spangen, Tagungsabzeichen, Schützenabzeichen, Plaketten u. a.

Die Durchführung des Konfordsats

Befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen.

Zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der NSDAP, einerseits und den Vertretern des deutschen Episkopats andererseits haben Verhandlungen über die Ausführung des Artikels 31 des Reichskonfordsats stattgefunden. Die Verhandlungen haben, getragen von dem festen Willen, vorhandene Unstimmigkeiten zu beseitigen und im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft zu arbeiten, befriedigende Ergebnisse erzielt.

Die Vertreter des deutschen Episkopats wurden von dem Herrn Reichsanwalt in persönlicher Audienz empfangen. Auch diese Unterredung war gekennzeichnet durch ein auf richtiges Streben nach einträchtiger Zusammenarbeit von Staat und Kirche. Voraussichtlich werden Bestimmungen über das Verbandsleben in der nächsten Zeit auf der hier gefundenen Grundlage erlassen werden, die eine Befriedigung auf diesem Gebiete erwarten lassen.

Der Führer am Rhein

Nächtlicher Zapfenreich. — Huldigung der Saarbrücker. — Bad Godesberg, 1. Juli. Zu einem unvergleichlichen Erlebnis gestaltete sich die nächtliche Fahrt zum Führer am Rhein in Godesberg. Gegen Mitternacht marschierten die vereinigten bayerischen Arbeitsdienstgruppen in Godesberg ein. Etwa 150 Mann vor dem Hotel auf. Am gegenüberliegenden Berghang bildeten mehrere hundert Arbeitsdienstgruppen mit Fackeln ein flammendes Fackelkreuz. Dann legten sie Flocken ein. Wirbel der Trommeln, und der alte preussische Zapfenreich klang auf, das „Webet vor der Arbeit, das Webet vor der Arbeit“. Daran schloß sich ein Weiselied. Der Führer dankte dem Dirigenten der Fackelzüge und erbat sich den Badenweiler Marsch. Der Marsch wurde gespielt, so hörte man von ferne wie ein Echo die Antwort einer anderen Kapelle: „Der Badenweiler Marsch ging über in das Lied der Bergleute. „Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt.“

Am dem Konzert schloß sich ein Vorbeimarsch der Arbeitsdienstzüge mit Fackeln an. Der Führer begab sich dann auf den zum Rhein gelegenen Balkon, von wo aus er den Zapfenreich und hell leuchtete der Mond. Am Rhein spiegeln die Lichterketten der Rheinfestungen, vom Petersberg und dem Hotel lag ein Dampfer mit Saarbrücker, der hundert halten, dem Führer ihre Huldigung bringen zu dürfen. Der Führer, von Fackelträgern flankiert, an die Brüstung anschließend das Lied der Bergleute. Dann brachten sie immer erneut hoch und Heilrufe auf den Führer aus. Als der Führer schließlich wieder ins Hotel begab, klang das Deutschlandlied und — von einem Männerchor begleitet — wieder des deutschen Vaterlandes aus. Nächtliche Zeuge dieser Stunde war, wird sie als Erlebnis in seinen Herzen bewahren.

Schwere Schlagwetterexplosion

Drei Tote, fünf Leichtverletzte.

Oberhausen, 1. Juli. Im Revier 20 auf der letzten Sohle der Schachtanlage 4/5 der Concordia Bergbau u. B. in Oberhausen ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, bei der drei Mann den Tod fanden und fünf Mann leicht verletzt wurden.

Die Namen der Toten sind: August Engler, verheiratet, 57 Jahre alt, Karl Buresch, verheiratet, 37 Jahre alt, Emil Boeck, ledig, 30 Jahre alt. Alle drei wohnten in Oberhausen. Von den Leichtverletzten erlitten vier Mann leichte Verbrennungen, während der fünfte dem Rettungstrupp angehörte und sich bei seiner Arbeit eine leichte Gasvergiftung zuzog. Die Verletzten wurden sämtlich ins Johanniter Krankenhaus in Oberhausen-Sterkrade überführt. Die Untersuchungen über die Ursache des Unglücks wurden sofort eingeleitet.

Japans Marine im Unglück

Bisher 6 Tote, zahlreiche Verletzte.

Schanghai, 1. Juli. Bei Nachtmanövern an der Küste von Korea sind die japanischen Zerstörer „Inazuma“ und „Miyuki“ zusammengestoßen und kurz darauf gesunken. Es werden 6 Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.

Kolonialgedenktage in Berlin

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Berlin, 2. Juli. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren, am 5. Juli 1884, erfolgte erste Siffung der deutschen Flagge auf afrikanischem Boden ist der erste Julitag im ganzen Reich als Kolonialgedenktage festlich begangen worden. In den Kundgebungen wurde der Männer gedacht, deren Tapferkeit der deutschen Nation vor einem halben Jahrhundert in Afrika und in der Südsee kolonialen Besitz und damit wertvolle Rohstoffe und Abgabegüter sicherte. Die Ehrungen galten namentlich F. v. E. Eder, Gustav Nachtigal und Dr. Karl Peters. Vielzahl hatten sich neben den Kolonialverbänden auch die Kolonialvereine der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel in den Dienst der dem Kolonialgedanken dienenden Feiern gestellt.

In Berlin wurde am Ehrenmal Unter den Linden ein Kranz in den Reichsfarben niedergelegt; der Präsident des Reichskolonialbundes, Gouverneur a. D. Eysenharder, sprach hier nach stillem Gedenken einige Worte der Erinnerung an die Pioniere deutscher Kolonialgung.

Drei Flugzeuge abgestürzt

Paris, 2. Juli.

Ein mit drei Personen besetztes Flugzeug, das an einem Sternflug nach Boulogne teilnahm, ist etwa 30 Kilometer von Boulogne entfernt aus einer Höhe von etwa 400 Metern abgestürzt. Die drei Insassen, darunter eine Frau, kamen ums Leben. Ein zweites Flugzeug landete auf dem Flugplatz von Orléans. Dabei handelte es sich um ein Flugzeug des Aero-Klubs Roland Garros, Maille, den Tod einer seiner Schüler, der mit ihm aufgeflogen war, wurde schwer verletzt.

Bei der in Hendon abgehaltenen alljährlichen großen Propagandaflugschau der englischen Luftstreitkräfte stürzte eines der großen Bombenflugzeuge ab und ging in Flammen auf. Die Rettungsmaßnahmen konnten den Führer der Bombenflugzeugstaffel, Collett, nur als Leiche bergen. Collett ist ein Sohn des Lordmayors von London.

Neue Ozeanüberquerung

Paris, 1. Juli.

Die beiden polnisch-amerikanischen Ozeanflieger Benjamin und Josef Adamowicz, die von Neufundland aus in einem ununterbrochenen Flug Warschau erreichen wollten, mußten in St. André bei Douai (Nordfrankreich) wegen Brennstoffmangels niedergehen. Nach Ergänzung der Vorräte flogen sie nach Le Bourget bei Paris weiter. Von dort aus sind sie nach Warschau gestartet.